

Sparmassnahmen bei NZZ Regionalmedien

St. Gallen/Luzern Die NZZ Regionalmedien, zu denen auch die «Luzerner Zeitung» und ihre Regionalausgaben gehören, müssen sparen. Wie das Unternehmen gestern bekanntgegeben hat, stellt es die in den Kantonen St. Gallen, Thurgau und beiden Appenzell erscheinende «Ostschweiz am Sonntag» als Printprodukt ein. Der Titel wird allerdings als E-Paper digital weitergeführt. Zudem werden die wichtigsten Geschichten aus dem Sonntagsprodukt auf www.tagblatt.ch online zugänglich sein. Die Partnerzeitung «Zentralschweiz am Sonntag» mit ihrer deutlich höheren Auflage ist von diesem Schritt nicht betroffen.

Weiter haben die NZZ Regionalmedien bekanntgegeben, dass sie einen Teil des Korrektors an einen externen Anbieter auslagern werden. In diesem Zusammenhang wird es zu Frühlingsferien und auch Entlassungen kommen. Betroffen sind die Standorte Luzern und St. Gallen. Wie praktisch alle Medienhäuser in der Schweiz haben die NZZ Regionalmedien mit stark rückläufigen Inserateerträgen zu kämpfen.

Mit den heute bekanntgegebenen Massnahmen will das Medienhaus sparen, ohne die publizistische Leistung abzubauen. Gleichzeitig stärkt es seine digitale Strategie. Geplant sind unter anderem bezahlpflichtige Produkte auf Web und in Apps, auch in der Zentralschweiz. Damit sollen neue Lesersegmente erschlossen werden. Derzeit rechnet das Unternehmen mit einer Lancierung dieser Produkte im Frühsommer 2018. (red)

Neuer CEO für Suva-Rehaklinik

Bellikon Der Suva-Ratsausschuss hat an seiner Sitzung vom 14. September 2017 Gianni Roberto Rossi zum CEO der Rehaklinik Bellikon gewählt. Der 49-Jährige übernimmt am 1. Juli 2018 seine neue Funktion und löst Toni Scartazzini ab, der im Sommer 2018 in den Ruhestand tritt. (red)

Rockwell will Fabrik schliessen

Oiten Im Aargau droht rund 250 Angestellten der Verlust des Arbeitsplatzes. Der Arbeitnehmerverband Angestellte Schweiz meldet, die Firma Rockwell Automation überlege sich, rund die Hälfte der etwa 500 Stellen in der Schweiz abzubauen. Rockwell selber will diese Zahlen vorerst nicht bestätigen. Man plane Änderungen der Produktionsstrategie, schrieb das Unternehmen gestern in einer Mitteilung.

Teil dieser Anpassung sei die schrittweise Verlagerung der Produktion von Aarau an andere Standorte. Man sei in einer sehr frühen Planungsphase. Deshalb könne Rockwell noch keine Details kommunizieren. Das Unternehmen werde eng mit den betroffenen Mitarbeitern zusammenarbeiten und regelmässig über die Entwicklungen kommunizieren. Ziel dieser Änderungen ist es laut Rockwell, dem globalen Kostendruck standzuhalten. (sda)

Luzerner Confiserie erobert die Zürcher Bahnhofstrasse

Expansion Der Traditionsconfiserie Bachmann gelingt ein Coup: Sie sichert sich an der bekanntesten Einkaufsstrasse der Schweiz einen Standort. Dabei profitiert sie vom Strukturwandel im Detailhandel.

Ernst Meier

Nur eine Minute vom Hauptbahnhof entfernt, direkt an der Bahnhofstrasse, in Fussdistanz zu noblen Mode-, Schmuck- und Uhrengeschäften, zum Paradeplatz, wo UBS und Credit Suisse einander gegenüberstehen – hier gibt es schon bald das Verpflegungsangebot, das in Luzern wohl jeder kennt. Das rosarote Logo der Confiserie Bachmann ziert im nächsten Jahr das Gebäude an der Bahnhofstrasse 89.

«Wir sind überglücklich, dass unser Betrieb den Zuschlag für den Standort erhalten hat», sagte gestern Raphael Bachmann gegenüber unserer Zeitung. Er führt mit seinem Bruder Matthias das 1897 im Kanton Luzern gegründete Familienunternehmen in der vierten Generation.

An der Bahnhofstrasse 89 zieht die Confiserie Bachmann in ein historisches Gebäude, wo einst die Credit Suisse eine Filiale betrieb. Bis vor kurzem war die pleitegegangene Modekette Yendi eingemietet. Letzten Samstag eröffnete in den Räumlichkeiten der Möbelgigant Ikea einen Pop-up-Store. Dessen Gastspiel ist aber nicht von langer Dauer.

Eröffnung ist im Frühsommer 2018 geplant

Bereits im Februar sollen laut Raphael Bachmann die Umbauarbeiten losgehen, sodass die Confiserie drei bis vier Monate später eröffnen kann. «Wir werden alle drei Stockwerke im Jugendstilgebäude belegen», sagt er. Die Filiale werde nach dem Vorbild des Geschäftes am Luzerner Schwanenplatz gebaut.

Neben den traditionellen Backwaren ist viel Platz für das Angebot an Schnellverpflegungsprodukten, Confiserie- und vor allem Schokoladenspezialitäten vorgesehen. «In unseren Fachgeschäften kaufen Kunden am Morgen Kaffee mit Gipfeli und gleichzeitig auch einen Salat für den Mittag. Manchmal kommt ein Schutzengel-Truffe oder sonst ein Geschenk hinzu», weiss der gelernte Konditor-Confiseur. Das Gesamtangebot sei auch an der Zürcher Bahnhofstrasse gefragt. «Für Geschäftsleute, Touristen



Nächsten Frühsommer können sich auch Touristen in Zürich an Bachmanns Süßigkeiten erfreuen. Bild: Dominik Wunderli (Luzern, 24. Februar 2017)



Im Moment befindet sich an der Bahnhofstrasse 89 noch ein Ikea-Pop-up-Store. Die Umbauarbeiten beginnen im Februar 2018. Bild: PD

und jene, die einfach am Shoppen sind», ist er fest überzeugt.

Mit dem zweiten Standort in der Stadt Zürich geht für die Confiserie Bachmann die Expansion der letzten Jahre weiter. 16 Standorte und 19 Filialen zählt das Unternehmen. Erst vor fünf Jahren erfolgte der Schritt aus der Zentralschweiz hinaus. 2011 eröffnete Bachmann eine Filiale im Shoppi Tivoli in Spreitenbach,

zwei Jahre später kam das Verkaufsgeschäft im Einkaufszentrum Sihlcity hinzu. Eine nächste Filiale wird im November in der Mall of Switzerland in Ebikon eröffnet.

«Wir haben den Standort an der Bahnhofstrasse nicht aktiv gesucht», erklärt Raphael Bachmann. Die Liegenschaftsbesitzerin Tanova AG sei über einen Berater auf sie zugekommen. Tanova habe noch andere mögliche

«Die Confiserie Bachmann passt gut an die Bahnhofstrasse und ergänzt perfekt den Mietermix.»

Lisa Meyerhans
Sprecherin Tanova AG

Mieter angefragt und sich nach Prüfung aller Offerten für ihr Angebot entschieden.

Auf Anfrage heisst es bei Tanova, dass man an einer langfristigen und nachhaltigen Mieterbeziehung interessiert sei. «Das Familienunternehmen Bachmann hat ein spannendes Konzept und verfügt über viel Erfahrung. Die Confiserie Bachmann passt gut an die Bahnhofstrasse

und sorgt für die perfekte Ergänzung des Angebots im Quartier», sagt Lisa Meyerhans, Tanova-Sprecherin.

«Für uns geht ein Traum in Erfüllung», gibt Raphael Bachmann zu. Die Tatsache, dass das Luzerner Unternehmen ausgewählt wurde, zeige, dass «unsere Confiserie mit den Qualitätsprodukten auch in Zürich bekannt ist und einen guten Ruf genießt». Er versichert: «Der handwerklichen Herstellung bleiben wir auch künftig treu.»

Weiterhin würden alle Bachmann-Produkte in dem über 10 000 Quadratmeter grossen Backbetrieb im Luzerner Tribschenquartier produziert und täglich in die Filialen geliefert. In den letzten Monaten habe man bereits in den Ausbau und die Modernisierung der Backstube investiert. Mit der Eröffnung des Fachgeschäftes an der Bahnhofstrasse entstehen in Zürich und Luzern 50 neue Arbeitsplätze. Gegen 560 Mitarbeiter wird das Unternehmen dann beschäftigen, doppelt so viele wie noch vor fünf Jahren.

Axpo blickt vorsichtig optimistisch in die Zukunft

Energie Die Axpo sieht wieder Licht am Ende des Tunnels. Die Strompreise werden den Konzern im laufenden Geschäftsjahr nicht mehr in die Verlustzone drücken. Doch das Marktumfeld bleibt schwierig.

Beim Energiekonzern Axpo geht es allmählich bergauf, zumindest vorübergehend. Der Strompreiserfall hat Boden gefunden. Der Konzern konnte im laufenden Geschäftsjahr wieder Energieverträge zu höheren Preisen abschliessen. Auch der Euro-Franken-Wechselkurs von 1.14 sei vorteilhaft gewesen, sagte Firmenchef Andrew Walo an der Telefonkonferenz gestern.

Auch operativ habe der Konzern eine gute Leistung erzielt. Unter anderem konnten die Kosten um rund 200 Millionen Fran-

ken gesenkt werden. Der Konzern stellt deshalb ein positives Jahresergebnis in Aussicht. Und das, nachdem der Energiekonzern im letzten Geschäftsjahr den grössten Verlust der Firmengeschichte einfuhr.

Doch keine Fremdhilfe nötig

Der Energiekonzern geriet durch die tiefen Marktpreise für Strom arg unter Druck. Nicht zuletzt wegen des Preiszerfalls der Kohle, der sinkenden Nachfrage im Nachgang der Finanzkrise und

den deutschen Subventionen von Sonne- und Windkraft purzelten die Grosshandelspreise auf historische Tiefststände.

Weil aber zahlreiche Kraftwerke in Europa ab 2020 vom Netz gingen, würden die Preise deutlich nach oben korrigiert, sagte Walo. Gegenüber 2016 liegen sie für das Jahr 2020 rund 50 Prozent höher. Für Verträge ab 2020 konnte Axpo deshalb etliche Positionen zu deutlich höheren Preisen verkaufen.

Wegen der angespannten Situation Ende Dezember wollte

Axpo für die neu geschaffene Einheit Axpo Solutions eigentlich neue Investoren finden. Das sei nun nicht mehr nötig, sagte der Firmenchef. Dank der operativen Fortschritte und verbesserter Ertragsaussichten ab 2020 könne Axpo die 2016 angekündigte strategische Neuausrichtung der Gruppe nun doch aus eigener Kraft finanzieren.

Axpo Solutions wurde Anfang Jahr als Wachstumsbereich definiert. Dazu gehören die finanziell attraktiven Windparks, einzelne gewinnbringende Wasserkraft-

werke, die staatlich regulierten und lukrativ zu betreibenden Netze sowie das nicht von Strompreisen abhängige Dienstleistungsgeschäft.

Zu viel Optimismus will Axpo aber dann doch nicht verbreiten. «Eine Glaskugel hat niemand», sagte Walo. Es gebe keine Garantie, dass sich die Grosshandelspreise weiter nach oben entwickelten. Da Axpo für sein Wachstum auf zusätzliches Kapital angewiesen sei, werde sich der Konzern auf den Fall der Fälle vorbereiten. (sda)